Dialog über "Das Schweigen"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **24 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf 13 Seiten wird zuerst das Notwendige und Wissenswerte über die Technik der Television berichtet. «Geschichte einer Sendung» und «Gespräch mit einem Realisator» zielen auf Ästhetik, Psychologie und Soziologie des Massenmediums. Darauf folgen einige Abschnitte über die Programmgestaltung: die Tagesschau, das Schulfernsehen, besondere Rundschauen und Magazine. Die Anfangskapitel «Ich liebe das Fernsehen» und «Kino zu Hause» (Der alte Mythos: Hier und anderswo, Ein neues Vergnügen, Das Bild der Industriegesellschaft, Weltumfassendes Fernsehen) und das abschließende «Eine elektronische Form der Pest» behandeln auf verständliche Weise schwierige und wichtige Fragen: das Bild vom andern Menschen (5), Fernsehen als «Denkmaschine» (17), «stückweise Arbeit» und «stückweises Leben» (29), sekundäre Wahrnehmungen und Kontakte (38), Ersatz des logischen Gedankenganges durch symbolische Assoziationen (234).
Die stichwortartig angeführten Gedanken sind nur ein kleiner Teil dessen, was das Werk bietet. Max Egly (ehemals Philosophieprofessor, seit 1955 Leiter des TV-Büros «Etudes et Recherches», Mitarbeiter am Schulfernsehen der Télévision Française) zeigt mit dieser Arbeit nicht nur die historisch und statistisch belegbare Bedeutung des Fernsehens, sondern öffnet unser Auge für die ganze zivilisations- und kulturgeschichtliche Stellung dieses Mediums, von dem Igor Barrère schrieb, es sei «nicht die Kunst der Zerstreuung oder der Information, sondern die Kunst der Teilnahme».
hst

Lichtbildreihe «Was man vom Rundfunk wissen muß». Der Film- und Bildverlag B. Haugg K. G. (8 München, Postfach 51) beginnt mit der Herausgabe einer neuen Diasreihe über die Technik des Hörrundfunks. Die Gesamtherstellung leitet Josef Keller.

N 19 031 Das Funkhaus: Von der Entstehung des Programms bis zu dem Moment, da die Sendung das Funkhaus verläßt. 32 Dias mit Bildband, DM 25.—.
N 19 032 Der Sender: Die Probleme der Ausstrahlung werden leicht verständlich dargestellt. Wir verfolgen den Weg der Sendung über das Rundfunkverstärkeramt zum Sender bis in die Sendeantenne. 37 Dias mit Bildband, DM 29.30.
N 19 033 Der Empfänger: Kann er noch verbessert werden? Seine Schwächen, seine Vorzüge, seine sachgemäße Bedienung. Nicht zu vergessen: seine Antenne. 25 Dias mit Bildband, DM. 20.30.

Dialog über «Das Schweigen»

(Das Gespräch spielte sich ab zwischen einem Lehrling und seiner Vorgesetzten. Der Lehrling hatte die Gelegenheit benutzt, den Film in Konstanz anzusehen, da der Streifen dort vollständig gezeigt wurde. — Der Vater des Lehrlings ist Kinobesitzer.)

Lehrling: Dieser Film war fürchterlich.

Chefin: Weshalb denn?

Lehrling: Er war einfach fürchterlich.

Chefin: Hat Dir der Film etwas Positives gegeben?

Lehrling: (Überlegt.) Nein; es war alles negativ.

Chefin: Was war denn negativ?

Lehrling: Der Film hatte keine Lichtblicke, nicht einmal am Schluß.

Chefin: Wie hat sich die Geschichte abgespielt?

Lehrling: Erzählt ungefähr den Ablauf.
(Chefin hat dabei den Eindruck, daß der Lehrling das Symbolische des Films nicht in allen Teilen verstanden hat.)
Unterdessen wird weiter gearbeitet; der Lehrling scheint aber nicht bei der Sache zu sein, sondern sich noch weiter mit dem Film auseinanderzusetzen. So sagt er plötzlich:

Lehrling: Eigentlich ist der Film doch sehr positiv zu bewerten, denn er zeigt in ungeschminkter Weise das Leben, wie es sich heute tatsächlich abspielt. Er zeigt auch die tiefe Not, in der die heutigen Menschen stekken. Negativ wäre eigentlich nur das, daß der Film nicht mit einem erlösenden Ausblick endet. Dieser Film verlangt eigentlich noch eine positive Beantwortung, respektive einen Wegweiser, wie der heutige Mensch aus seiner Not herausfinden kann. Einen solchen Film sollte man von Bergman noch erwarten dürfen.

Chefin: Findest Du es gut, daß der junge Mensch, der noch wenig Lebenserfahrung hat, schon in so drastischer Weise, wie es dieser Film zeigt, mit der seelischen Not der heutigen Menschen bekannt gemacht wird?

Lehrling: Ich finde das sogar sehr richtig. Dem heutigen jungen Menschen sind Laster und Leidenschaft sehr wohl bekannt, oft schon von Kindheit her.

Chefin: Wie konnte Dich denn der Film eines Bessern belehren, wenn er doch keinen glücklichen Ausweg aufzeigt?

Lehrling: Ja, sehen Sie, da ist zum Beispiel die sehr eindrückliche Szene der Frau, welche dem Laster der Selbstbefriedigung verfallen ist. Dieser Anblick war für mich so ekelerregend und schockierend, weil ich darin nichts Gutes, nichts Menschliches mehr entdecken konnte. Es war ein Anblick der Verzweiflung oder auch etwas Tierisches. Und ich dachte mir, ein solcher Anblick könne heilsam sein. Wenn der Mensch sich dem Laster und der Sünde verschreibt, so sieht er doch erst anhand seiner eigenen Photographie, wie schrecklich seine Tat ist. Hier ist wohl das Positive des Films zu finden. Anhand seiner eigenen Photographie sieht der Mensch, wie tief er gesunken ist, welche Verwirrung und Störung er in sich selbst anrichtet.

Chefin: Nachdem Du zu dieser positiven Erkenntnis gelangt bist: Kannst Du eine Antwort geben auf die Frage, wie der heutige Mensch wohl zum Glück und zur Zufriedenheit findet?

Lehrling: Einen richtigen Ausweg sehe ich offen gestanden nicht. Ich kann nicht so ohne weiteres an das glauben, was mich der Pfarrer im Unterricht gelehrt hat. Der Gedanke, an Gott zu glauben, macht mich nicht unbedingt glücklich.

Chefin: Überlege einmal, ob nicht schon das einen Teil des Glückes ausmacht, daß der Mensch von seinem unordentlichen Tun, das er innerlich als falsch und unglücklichmachend erkennt, abläßt?

Lehrling: Das mag sein. Aber das falsche Tun ist vielfach ein momentanes Glücksgefühl, das der Mensch haben muß, weil er eines echten, wahren Glücks entbehrt.

Chefin: Ist es nicht so, daß jeder Mensch, der etwas Falsches tut, sich gleichsam von der Sonne weg in den Schatten begibt?

Lehrling: Ja, da haben Sie recht; wenn man nach dem eigenen Gewissen handelt, ist man meistens in der richtigen Ordnung, und das macht schon einen Teil des Glückes und der Zufriedenheit aus.

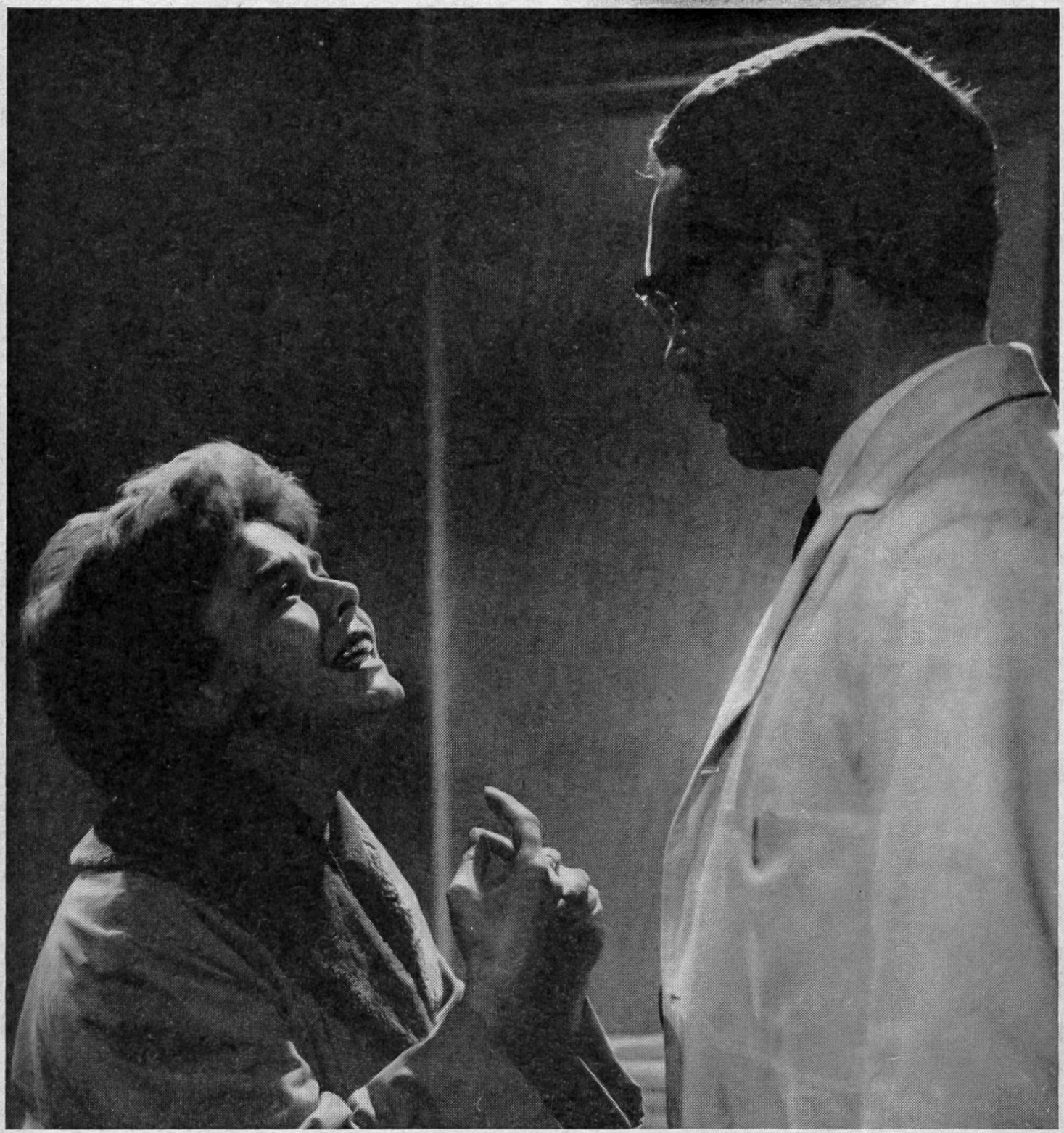
Überblick über das Fernsehen in verschiedenen Ländern

Länder	Anzahl der Empfänger 1963/64	Programme	Empfangszone in % der Landesfläche	Einwohnerzahl
Argentinien	1 000 000	8 lokale	45 %	21 000 000
Australien	1 615 000	1 nation., dazu 23 regionale		10 600 000
Belgien	1 000 000	2	98 %	9 300 000
Brasilien	1 500 000	2	33 %	70 500 000
China	20 000	(öffentlich aufgestellt)		580 000 000
BR Deutschland	8 200 000	2	92 %	56 000 000
England	12 375 000	2	98 %	52 000 000
Frankreich	4 600 000	1	100 %	47 000 000
Indien	600	1		
Italien	3 450 000	2	98 %	50 000 000
Japan	20 000 000	6	98 %	94 000 000
	Schulprogramm		6000 km²	440 000 000
Kanada	4 000 000	4	91 %	18 170 000
Luxemburg	11 000	1	100 %	350 000
Schweiz	400 000	1 erreicht ca. 90 % der Bev.		5 500 000
Spanien	600 000	1	85 %	32 000 000
USA	51 000 000	3 nation., dazu regionale	100 %	185 000 000

Die Kinos in der Schweiz

FP - Es mag überraschen, daß sich der Kinopark der ganzen Schweiz im Jahre 1963 nochmals um 11 Betriebe vergrößert hat. Zahlreiche Neubauten, die lange Zeit verzögert worden waren, konnten im Laufe des Jahres 1963 fertiggestellt werden. Die ständigen Filmvorführstellen (Zweckbau-, Saal- und ständige Reisekinos) vermehrten sich von 653 am 1. Januar 1963 auf 664 am 1. Januar 1964. Diese relativ starke Ausdehnung des Kinoparkes in einem einzigen Jahr dürfte sich aber nicht mehr so schnell wiederholen. Es sind nicht mehr viele Theater im Bau oder im Stadium der Projektierung.

A. Z.
LUZERN



Pat (Janet Munro) ist ins Spital zurückgeeilt. Sie fleht Dr. Brown (Patrick McGoohan) an, die Bluttransfusion an Ruth vorzunehmen. Es ist zu spät . . .